

Die Arbeit gegen die Zeit: Zeit, Arbeit und Gesundheit

Referatstitel von Ivo Muri:

DIE DREI ARTEN VON ZEIT

Warum das Geld zuerst unsere (Arbeits-) Zeit und dann unsere Gesundheit belastet

„Wenn ganze Gesellschaften sich gegenüber Zeitproblemen ohnmächtig fühlen, liegt dies an der falschen gesellschaftlichen Organisation.“

Die Art, wie wir Menschen unseren Lebensraum organisieren, wirkt direkt darauf zurück, wie wir mit Zeit umgehen (müssen). Jeder Mensch ist von Natur aus egoistisch genug, um mit seiner (Lebens-)Zeit richtig umzugehen. Wenn eine Gesellschaft als Ganzes in den Zustand einer kollektiven Zeitarmut gerät, dann lohnt es sich, die Ursachen nicht im Verhalten des einzelnen Menschen zu suchen. Viel sinnvoller ist es, nachzufragen auf welche Art die Organisation des Kollektivs unseren Umgang mit der Zeit in der Tiefe beeinflusst.

Weil es drei Arten von Zeit gibt, reicht es nicht, wenn wir versuchen, Zeitprobleme ausschliesslich mit Uhren und Kalendern zu lösen – oder diese gar abzuschaffen. Viele dürften inzwischen bemerkt haben, dass das Abschaffen von Uhren oder der Arbeitszeiterfassung nicht wirklich hilfreich ist, wenn wir unsere Zeitprobleme lösen wollen. Das Gegenteil ist der Fall: Die Anwendung von Uhren und Kalendern kann uns tatsächlich helfen, mit Zeit besser umzugehen; respektive unsere Lebenszeit und damit unsere Lebensenergie sinnvoll in unserem Sinn zu verwenden. Es ist heute definitiv erwiesen, dass es ein grosser gesellschaftlicher Grundlagenirrtum war, anzunehmen wir könnten Zeitprobleme lösen, indem wir Kalender oder Uhren abschaffen. Es wäre deshalb angesichts der weiterhin grassierenden Zeitarmut angezeigt, nach den tatsächlichen kollektiven Ursachen zu suchen, die dafür verantwortlich sind, dass viele von uns das Gefühl haben, in einer Art Hamsterrad mitzurennen. Wollen wir Zeitprobleme bei ihrer tatsächlichen Ursache lösen, dann ist es unabdingbar, dass wir zwischen den drei Arten von Zeit – der Zeit der Uhren, der Zeit des Lebens und der Zeit-ist-Geld-Mechanik unterscheiden.

„Zeit ist Planetenbewegung – Raum, Uhr und Kalender“



Uhren und Kalender bilden eine Grundstruktur in jedem Kollektiv. Eine Grundstruktur, die uns das Zusammenleben erleichtert. In einer 24-Stunden und 7-Tagegesellschaft entsteht eine Strukturlosigkeit, die uns zwingt, jeden Termin zu planen, um die Familie, Freunde, Mitarbeitende und Geschäftspartner regelmässig zu treffen. Dies wirkt sich kulturell gravierend aus, denn Menschen, die sich nicht automatisch in regelmässigen Zeitabschnitten treffen und austauschen, können nur schwer eine gemeinsame Kultur entwickeln. Das Abschaffen von Feierabenden, Feiertagen und gemeinsamen Pausen ist also tatsächlich eine von mehreren Ursachen für die von vielen Menschen empfundene Zeitarmut.

Das Abschaffen von Raumgrenzen hat dazu geführt – wen sollte dies wundern – dass wir damit auch Zeitgrenzen aufgelöst haben. Durch die immer schnelleren Kommunikationsmittel, Verkehrsmittel und die globale Arbeitsteilung haben wir die ehemals 24 Zeitzonen in eine einzige Zeitzone für den ganzen Globus verdichtet – und damit Zeit und Raum vernichtet. Diesen Druck empfinden heute alle Menschen, die gleichzeitig in allen 24 Zeitzonen leben (müssen).

„Zeit ist Geld.“



Durch Globalisierung, Deregulierung und Privatisierung haben wir den lokalen Bevölkerungen die Kontrolle über diejenigen Machtmittel entzogen, mit denen Gesellschaften früher die wirtschaftlichen Prozesse bewusst beschleunigen oder entschleunigen konnten. Die Menschen fühlen sich heute als wirtschaftende Subjekte, irgendwelchen diffusen und vor allem für sie unkontrollierbaren Kräften ausgeliefert.

Insbesondere die Fusion von Währungsräumen und damit von Wirtschaftsräumen zu kontinentalen, ja gar suprakontinentalen Wirtschaftsstrukturen, ist die Hauptursache von Beschleunigung. Wäre Zeit nicht Geld, wäre der Effekt aus dieser unfreiwilligen Beschleunigung nicht so schlimm. Weil nun aber Zeit Geld ist, indem wir fixe Kosten direkt an die Uhrenzeit und damit an die Planetenbewegungen gekoppelt haben, verlieren wir unser Leben in einer globalen Zeit-ist-

Geld-Mechanik. Diese bricht wie ein Naturgesetz über uns herein. Wir Menschen könnten uns bewusst sein, dass wir es sind, welche die Zeit-ist-Geld-Mechanik durch unsere selbst geschaffenen Wirtschaftsgesetze in Gang setzen. Trotzdem fühlen wir uns handlungsunfähig und verharren im ungunsten Gefühl, wir seien Naturgesetzen ausgeliefert, die ausserhalb unserer Einflussosphäre sind. Das ist jedoch falsch. Die Gesetze der Wirtschaft werden von uns Menschen gemacht. Es gibt kein natürliches oder gar göttliches Gesetz, das uns vorschreibt, wie wir Zeit und Geld miteinander verkoppeln. Wir Menschen entscheiden vollkommen frei über die Verkoppelung von Zeit mit Geld. Umso verwunderlicher ist es doch, dass wir uns trotzdem vom Räderwerk der Wirtschaft richtiggehend überrollen lassen, statt dass wir unsere Wirtschaftsgesetze unserem tiefen Bedürfnis nach Wohlfahrt anpassen.



Die Zeit-ist-Geld-Mechanik lief früher noch kleinräumig in national organisierten geschlossenen und innerhalb der EFTA durch Schutzzölle halboffenen Wirtschaftsräumen ab. Innerhalb dieser Wirtschaftsräume (Währungsräume) teilten sich die Menschen in demokratisch organisierten Nationalökonomien ihre Erwerbsarbeit. Über den politischen Prozess lenkten die Bevölkerungen in kleinräumigen Demokratien ihre Volkswirtschaften, so dass im Sinne einer sozialen Marktwirtschaft ein Gleichgewicht zwischen Wohlfahrt und Wohlstand für alle angestrebt wurde. Im Zeitalter der EFTA konnten die Menschen lokal vor Ort durch ihre eigene Währungspolitik und Wirtschaftspolitik die Geschwindigkeit des Hamsterrades regulieren. Heute läuft diese Regulierung über eine so genannte unsichtbare Hand, welche nach den Gesetzen von Angebot und Nachfrage die Geschwindigkeit des Geldflusses, des Warenflusses und des Menschenflusses (Freizügigkeiten) bestimmt. Die Wirtschaft ist damit tatsächlich im neoliberalen Sinne vollkommen dereguliert. Dies bewirkt jedoch, dass viele Menschen empfinden, als würde dadurch ihr eigenes Leben stranguliert – also unfrei und nicht frei. Dass die unsichtbare Hand ganz offensichtlich am verlängerten Arm globaler Währungshüter befestigt ist, dringt seit 2008 von Jahr zu Jahr mit zunehmender Deutlichkeit in unser Bewusstsein.

„Eine Gesellschaft, die keine Zeit hat, lebt nicht.“



Fixkostenzahler und Fixkostenschuldner stehen sich nicht mehr lokal vor Ort gegenüber. Sie sind weltweit vernetzt und kämpfen in einem zunehmend härteren Wettbewerb um ihre Positionen. Karl Marx würde sagen: „Wir haben die Welt in eine globale Fabrik verwandelt und damit das Band zwischen Mensch und Mensch zerrissen“. Ja – ganz offensichtlich haben wir das und immer deutlicher wird uns bewusst, dass dies durch die Zerstörung kleinräumiger autonomer Volkswirtschaften geschah. Volkswirtschaften also, die sich die Gesetze der Wirtschaft autonom vorgeben durften und zum Schutz des sozialen Zusammenhaltes im eigenen Lande auch Schutzzölle erheben durften.

Die Erkenntnis, was der Unterschied ist zwischen der Zeit und der Uhr und das Wissen um die Frage, warum Zeit Geld ist, könnte uns helfen viele sozialpolitische Fragestellungen wertneutral neu zu analysieren, neu zu beantworten und schliesslich aus alten sozialpolitischen Feindbildkategorien auszusteigen. Wollen wir unsere Zeitprobleme lösen, ist es von höchster Dringlichkeit, die Zeit-ist-Geld-Mechanik nach Ursachen- und Wirkungszusammenhänge zu analysieren. Kennen wir den Unterschied zwischen der Zeit und der Uhr – und wissen wir, warum Zeit Geld ist, dann finden wir zurück zum Leben. Dies ist eine gute Nachricht für alle Menschen, die guten Willens sind, ein freies und unbeschwertes Leben für alle Menschen auf dem Planeten Erde zu ermöglichen.

Lassen Sie mich in Anlehnung an Robert F. Kennedy festhalten, was mich als Zeitforscher seit einigen Jahren tief bewegt:

„Zeit ist Leben“

„Viele Menschen sehen die Welt, wie sie ist – mit allen ihren Zeitproblemen - und sie fragen warum. Ich aber sehe eine Welt mit Zeitwohlstand und Geldwohlstand für alle, eine Welt wie sie tatsächlich sein könnte - und frage, warum nicht?“

Eine Gesellschaft, die keine Zeit hat, lebt nicht. Wir Menschen haben es in der Hand dies zu ändern. Wenn nicht heute, dann morgen. Warum beginnen wir nicht gemeinsam heute mit dem ersten Schritt, indem wir gemeinsam die Ursachen- und Wirkungszusammenhänge anhand der drei Arten von Zeit analysieren?

Seien wir realistisch – tun wir das Unmögliche!!!

Ivo F. Muri – Unternehmer und Zeitforscher, Sursee